

Amtliches Kreis-Blatt für den Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preis der Anzeigen:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 10 Pfg.

Abgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer.
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schrift: Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 132

Diez, Montag den 10. Juni 1918

58. Jahrgang

Amtlicher Teil

J.-Nr. 5814 II.

Diez, den 5. Juni 1918.

Betrifft: Gemüse und Obst.

Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung in Berlin, sind folgende Sammelstellen für Gemüse und Obst im Unterlahn-Kreise errichtet und deren Leitung den Herren:

Theodor Bleitgen, Diez,
Wilhelm Reichel, Sahnstätten,
H. Diedrich, Eifighofen,
B. Blumenthal, Rördorf,
Joh. Dembach, Zollhaus,
Wilhelm Heimann, Schönborn,
Wilhelm Knapp, Oberneisen,
Heinrich Christ, Köppel, Bremberg,
Joh. Heinrich Hofmann II., Singhofen
Philipp Bender, Singhofen

übertragen worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Thon.

J.-Nr. II. 5915.

Diez, den 8. Juni 1918.

An die Herren Bürgermeister

in Allendorf, Attenhausen, Null, Balduinstein, Becheln, Berghausen, Birkenbach, Bremberg, Burgschwalbach, Cramberg, Dausenau, Eifighofen, Dienethal, Lörzdorf, Ebertshausen, Eifighofen, Eppenrod, Ergeshausen, Flacht, Freindiez, Geilnau, Geisig, Gückingen, Heistenbach, Herold, Hirschberg, Hönberg, Holzappel, Holzheim, Jßelbach, Kagenelnbogen, Kemmenau, Rördorf, Laurenburg, Lohrheim, Mittelfischbach, Mundershausen, Nassau, Rezbach, Niederneisen, Oberfischbach, Obernhof, Oberwies, Pöhl, Reckenroth, Roth, Scheidt, Schiesheim, Wasenbach, Weinähr, Winden und Zimmerschied.

Ich erinnere an meine Umdruckverfügung vom 3. Juni 1918, J.-Nr. II. 5694, betr. Ablieferung von altem Heu und ersuche um Bericht bestimmt binnen 24 Stunden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Thon.

Kriegswirtschaftsstelle II.

Diez, den 5. Juni 1918.

Bekanntmachung.

Die ständige Zunahme des Bedarfs an Rußkohlen infolge Einrichtung von neuen Werken mit mechanischer Roßbeschickung und des Ausbaues bestehenden Anlagen, die mit denselben Feuerungsmethoden arbeiten, läßt die volle Befriedigung der Rußkohlen nachfrage unmöglich erscheinen.

Wir sind daher gezwungen, darauf hinzuweisen, daß im kommenden Herbst und Winter keinesfalls die Rußkohlenzuweisung im seitherigen Umfange an die einzelnen Verbraucher durchgeführt werden kann.

Aus diesem Grunde ist es dringend erforderlich, daß Betriebe, welche bisher nur Rußkohlen zu verfeuern im Stande waren, sich auf die Mitverwendung eines anderen Materials einrichten. Hierzu ist die Möglichkeit gegeben, durch Umbau der Feuerung, Einbauen von Unterwindfeuerungen, Aufstellung von Brechern und, soweit durchführbar, Handzerkleinerung des Brennmaterials.

Für die Umstellung einer Feuerungsanlage hat sich der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung bereit erklärt, den Werken eine gewisse Frist zu geben, während deren Dauer die Rußkohlenzuweisungen nach Möglichkeit in seitherigem Umfange durchgeführt werden.

Die Kriegswirtschaftsstelle teilt infolgedessen mit, daß ab 1. September ds. Js. die Rußkohlenzuweisungen nur in Höhe von $\frac{1}{4}$ des bisherigen Umfanges erfolgen können. Im Rahmen der Möglichkeit wird das ausfallende Viertel durch Förderkohlen ersetzt werden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem genannten Zeitpunkt die Anweisung der vollen Mengen in Rußkohlen nicht mehr vorgenommen werden kann.

J. R.
Thon.

J.-Nr. 5749 II.

Diez, den 5. Juni 1918.

Bekanntmachung.

Im Selbstverlag des Professors Dr. Alois Herzog ist unter dem Titel „Was muß der Flachskäufer vom Flachstengel wissen?“ ein Buch erschienen, das einen zweckmäßigen Leitfaden für Landwirte, Flachshändler usw. bietet. Ich kann dieses Buch den Landwirten, die sich für den Flachsbau interessieren, zur Anschaffung wärmstens empfehlen. Es kann für 1,50 Mark das Stück von der Kriegs-Flachsbau-

Der Landrat.
Thon.

Der Polizei-Direktor.

I. 5818.

Wiesbaden, den 29. Mai 1918.

Ausschreiben!

Ein angeblicher Metzger Karl Beder aus Magdeburg hat einem hier wohnhaften Serbiernädchen am 24. d. Mts. in Essen a. d. Ruhr den Betrag von 3680 Mark abgeschwindelt.

Der Betrüger hat der Geschädigten die Heirat versprochen und wollte in Essen a. d. R. eine Wirtschaft kaufen, wodurch er sie veranlaßte, mit ihr dorthin zu reisen und ihre Ersparnisse mitzunehmen.

Bei dem Ankauf der Möbel verstand er das Mädchen zu bestimmen, ihm das Geld zu übergeben, um am nächsten Tage die Anzahlung zu leisten, worauf er verschwunden ist.

Die Eltern des angeblichen Beders sollen in Magdeburg, Alt-Fischufer, eine eigene Metzgerei besitzen.

Der Täter ist angeblich 34 Jahre alt, etwa 1,75 bis 1,78 Mtr. groß, hat sehr schlanke Figur, schmales blaßes Gesicht, graublau Augen, sehr kurzes hellblondes Schnurrbartchen, nach hinten gekämmtes hellblondes Haar, spricht hochdeutsch mit sächsischem Anklang, und ist der französischen, englischen und holländischen Sprache mächtig, er geht sehr schnell und hinkt infolge Schußverletzung am rechten Bein.

Er trägt kleinkarierten braunen Anzug, hinten mit Gurt, hellgrünlichen kurzen Sommervaletot, hellgrauen Filzhut mit braunem Band oder auch Strohhut, schwarzen Spazierstock mit halbkreisrundem Silbergriff.

Um eingehende Nachforschung, eventl. Festnahme und Drahtnachricht wird ersucht.

J. B.:
Weg.

Nichtamtlicher Teil

Neue U-Boot Erfolge.

WTB. Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind im Sperrgebiet um die Azoren und die westafrikanische Küste neuerdings wiederum rund 21000 Br.-M.-T. vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Santa Isabella (2023 Br.-M.-T.), der englische, als U-Bootjalle dienende Hilfskreuzer Bombala (3314 Br.-M.-T.), der mit einem 12 Btm.- und zwei 10,5 Btm.-Geschützen bewaffnet war, ferner der bewaffnete italienische Dampfer Enrichetta (5011 Br.-M.-T.), der italienische Segler Alessandra (2432 Br.-M.-T.), der französische Segler Michelot (2336 Br.-M.-T.). Der japanische Dampfer Kawa hi Maru (5749 Br.-M.-T.) wurde vor Freetown schwer beschädigt, außerdem die französische F.-L.-Station sowie ein kleines liberianisches Kriegsjahrzeuge in Monrovia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen, Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 10500 Br.-M.-T. Handelsschiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein tiefbeladener mittelgroßer Frachtdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

WTB. Berlin, 7. Juni. Stürzlich hielt eines unserer U-Boote einen großen spanischen Dampfer an, dessen Schiffs- und Ladungspapiere in mehrfacher Hinsicht interessant sind. Das Schiff war seit sechs Monaten auf der Rundfahrt Spanien—Südafrika—Manila—Südafrika—Spanien unterwegs. Es hatte wegen der U-Bootgefahr diesen sicheren Weg gewählt. In Friedenszeiten wäre diese Rundreise durch den Sueskanal etwa in der halben Zeit zu machen gewesen. Brauchten doch manche deutsche Dampfer mit Ablösungstransporten für die bedeutend längere Strecke von Deutschland nach Tsingtau nur ungefähr sechs Wochen. Die Ladung des Spaniers bestand zum Teil aus 3000 Tonnen Tabak, für die das Schiff eine Frachtgebühr von 1,8 Millionen Pesetas erhielt, also 600 Pesetas für die Tonne. Das entspricht ungefähr dem achtfachen Satz der Friedensjahre.

WTB. Berlin, 8. Juni. Der Times vom 25. Mai zufolge sagte Lloyd George in seiner letzten großen Edinburgher Rede: Was die Versenkung feindlicher Unterseeboote angeht, so macht sie befriedigende Fortschritte. Wir haben erreicht, daß wir die U-Boote schneller versenken, als die Deutschen sie bauen können, und daß wir, d. h. die Verbandsmächte zusammen, Handelsschiffe schneller bauen, als die Deutschen sie versenken können. — Unter demselben Datum warnt im Daily Telegraph Archibald Hurd, der von Schiffsraumfragen sicherlich mehr versteht als der englische Premierminister, die englischen Werftarbeiter vor dem „berhängnisvollen Glauben“, daß die Vorstöße gegen Seebrücke und Ostende dramatische Erfolge in der Abwehr der U-Boote haben würden, und widerspricht Lloyd George mit den Worten: „Die Verluste der Handelsflotten sind noch doppelt so groß wie die Neubauten.“

Aus der Ukraine.

WTB. Kiew, 6. Juni. Die ukrainische Antwortnote ist gestern an die rumänische Regierung abgesandt worden. Die Ukraine besteht darauf, daß das Moldauparlament zur Abstimmung über die Angliederung Bessarabiens von der Bevölkerung nicht bevollmächtigt war, und daß die bessarabische Bevölkerung die Vereinigung mit der Ukraine anstrebt, mit der sie historisch und wirtschaftlich eng verbunden sei.

WTB. Kiew, 6. Juni. Zur Erreichung einer besseren Abrundung des bäuerlichen Landbesitzes werden vom Landwirtschaftsministerium Gouvernementsausschüsse mit ähnlichen Funktionen wie die der Stolypinischen Landorganisationsausschüsse gebildet. Der Ministerrat beschloß, die ehemaligen Kabinettsländereien in der Ukraine, 46 000 Desjatinen Ackerland, 100 000 Desjatinen Forsten mit zwei Zuckerrübenfabriken, Mühlen und reichem Inventar, zu verstaatlichen und dem Landwirtschaftsministerium zu übergeben.

Frankreich.

Basel, 7. Juni. Unter den Ueberschriftworten „Der Augenblick ist furchtbar“, die nach der Ausdrucksweise der Baseler Nationalzeitung jener erstaunliche Greis auf der Tribüne des Palais Bourbon sprach, führt das Blatt zur Rede Clemenceaus u. a. aus: Man darf gewiß sein, daß die Agentur Havas in ihrem kurzen Bericht über die Kammerjagung alle Schatten aus dem Bilde wegreutet hat, und daß in ihr Ausdrücke der Angst und Sorge ebenso wenig gefehlt haben wie die Angriffe gegen den Premierminister, dessen Hartnäckigkeit es verschuldet hat, daß Frankreich vor der schwersten Katastrophe seiner langen Geschichte steht. Tatsache ist bloß das Verständnis Clemenceaus, daß die Engländer und Franzosen am Ende ihrer Bestände angekommen sind. Für die Behauptung Clemenceaus, daß die deutschen

Bestände sich ebenfalls erschöpfen, und daß das Eintreffen der Amerikaner dann das große Ringen mit einem Triumphe der Entente entscheiden werde, fehlt es an jeder Beweiskraft. Die französische Erschöpfung ist eine Gewißheit, die deutsche Erschöpfung eine bloße Vermutung Clemenceaus. Hier handelt es sich um einen Kniff des Redners, nicht mit einem einzigen anderen Satz als mit dem wenig beweiskräftigen Hinweis auf die Vereinigten Staaten versuchte Clemenceau, seine Behauptung zu bekräftigen. Die Wahrheit steckt eben nicht in den Trostworten und Verheißungen Clemenceaus, sondern im Zwange seiner Lage. Die Tatsachen sprechen mit furchtbarer Deutlichkeit. Vermutlich werden alle noch jetzt gehegten Illusionen ebenfalls zerbrechen. Clemenceaus greifenhafter Eigensinn führt allmählich dahin, daß ganz Frankreich ein einziges großes Totenhaus wird. Nach dieser Kennzeichnung der Lage sagt der Verfasser schließlich: Es ist begreiflich, daß die Kammer Clemenceau nicht während der ärgsten Not des Landes stürzt. Es ist bewunderungswürdig, wie Frankreich die Disziplin hält. Doch zur Disziplin gehört auch Weitblick und Vorbereitung der Rettung. Der Verhandlungstisch wäre das aussichtsreichste Schlachtfeld für die Entente, wenn sie es verstünde, dort ihre wirtschaftliche Ueberlegenheit zu gebrauchen, den Verständigungsfrieden offen anzubieten und den Schatten von Brest-Litowsk zu verschleichen.

England.

WTB. London, 7. Juni. Neutermeldung. Der politische Ministerrat der Daily Mail berichtet, daß die Regierung den Entwurf für eine einheitliche Organisation der Transporte von Lebensmitteln und Rohstoffen, die die Alliierten brauchen, genehmigt hat. Es sollen fünf Ausschüsse errichtet werden, denen Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten angehören. Jeder Ausschuss wird die Aufgabe haben, die Beschaffung der von ihm benötigten Artikel mit den Bedürfnissen der anderen Ausschüsse in Einklang zu bringen. Die Ausschüsse werden aus Fachmännern bestehen. Sie werden eine große Zentralkörperschaft für alle Erfordernisse der Alliierten bilden und werden ihre Berichte über die Zufuhren und Erfordernisse an den Schiffsahrtsrat weiterleiten, der dadurch einen genauen Ueberblick über die der Schifffahrt gestellten Aufgaben erhalten wird. Man will auf diese Weise einen Wettbewerb in der Beschaffung von Transportmöglichkeiten ausschalten und alle wirtschaftlichen Waffen der Alliierten unter eine einheitliche Kontrolle stellen.

Amerika.

WTB. Annapolis, 7. Juni. Neutermeldung. Marinesekretär Daniels sagte in einem Aufruf an die Kadetten der Marine-Akademie: Deutschland hat dadurch, daß es durch seinen Unterseebootfeldzug den Krieg bis vor die Tore der Vereinigten Staaten trägt, das amerikanische Volk nicht erschreckt, sondern hat das Feuer seiner Leidenschaft verstärkt und den Amerikanern die Notwendigkeit nahegelegt, noch größere Anstrengungen zu machen, damit der Feind schneller und gründlicher für seine Anmaßung gezüchtigt wird.

Hedin im Garten Gethsemane.

Aus: Hedin, „Jerusalem“. Feldpostausgabe 1,50 Mk. (Leipzig, Brockhaus.)

Am 1. August 1916 wanderte ich die Nordmauer von Jerusalem entlang nach Osten. In einiger Entfernung sah ich den Steinbruch Salomos, und in der Nähe des Herodestors kam ein Leichenzug vorüber. Der Tote wurde wie ein Bündel an zwei Stangen getragen. An der Nordostecke biegt die

Mauer scharf nach Süden ab und gibt den Blick frei auf das von Regengüssen tief ausgewaschene Tal des Kidron, auf dessen Ostseite die sanften Abhänge des Ölbergs zu flachen Höhen hinansteigen. Der Fußweg fällt jäh ins Tal hinunter, über das eine Brücke zur Grabkirche der heiligen Jungfrau hinüberführt. Hier in der Nähe saßen früher die Aussätzigen und bettelten. Jetzt dürfen sie sich nicht mehr öffentlich zeigen; das deutsche Krankenhaus „Jesushilfe“ und ein türkisches Hospital haben sich ihrer angenommen. Südlich davon, gleichfalls auf den untern Abhängen des Ölbergs, liegt hinter einer mit Eisenzaun versehenen Mauer der Garten Gethsemane.

Schon aus der Ferne fallen seine lippigen Oliven-, Akazien- und Oleanderbäume auf; feierliche Hydrissen überragen sie. Hüter und Pfleger des Gartens ist der Franziskanermönch Bruder Giulio, dem nur ein Gehilfe zur Seite steht. Er zählt etwa 60 Jahre und ist von Geburt Italiener; sein Bart ist grau gespenkelt, sein Auge voll Freundlichkeit und Güte. In seiner mit Heiligenbildern geschmückten Klausur hat er den größten Teil seines Lebens verbracht, aber solche eine Zeit wie diese noch nicht erlebt. Früher kamen alljährlich Massen von Pilgern nach Gethsemane, und die Mittel zur Pflege des Gartens flossen reichlich. Jetzt kommt niemand mehr, und er ist völlig einsam unter seinen Margueriten und Asters, seinen Rosen und Dahlien. Schlimmer noch geht es seinem arabischen Gärtner, der seinen Platz in der türkischen Armee nach dem Rechte jedes Eingeborenen durch einen Stellvertreter besetzt hat, gegen eine Abgabe von 50 Pfund für das erste Kriegsjahr. Jetzt hatte er abermals 30 Pfund an die Kriegskasse des Sultans zu zahlen und, um diese hohen Beträge aufzubringen, Haus und Hof verkaufen müssen. Doch meinte er lachend, lieber wolle er sein Lehtes opfern, als sich bei Beerseba töten lassen.

Bruder Giulio geleitete mich nach der großen Felswand, in der eine eingemauerte Säule an den Ort erinnert, wo Judas den Menschensohn durch einen Kuß verriet. „Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten darin ging Jesus und seine Jünger. Jesus aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.“ Bruder Giulio zeigte mir auch den Platz, auf dem Jesus sich zu entsetzen, zu betrüben und zu ängstigen begann und wo er mit dem Tode rang und heftiger betete. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: „Was schlafet ihr? Stehet auf und betet. Siehe die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.“ Eine 1500 Jahre alte Ueberlieferung bezeichnet noch die Felsplatte, auf der Jesus die Jünger Petrus, Jakob und Johannes schlafend fand. Eine vergitterte Nische enthält eine Marmorkopie von Canovas „Jesus in Gethsemane“.

Der Garten ist nicht groß; er bildet ein unregelmäßiges Viereck, etwa 60 Meter im Durchschnitt. Die Mauer entlang laufen die vierzehn Stationen des Leidensweges, farbige Steinreliefs von geringem Kunstwert, jedes auf einem Sockel und vergittert. Acht mächtige Öl-bäume drohen unter der Last der Jahre zu brechen; Steinblöcke müssen die Stämme stützen und zusammenhalten. Bruder Giulio versichert, sie stammten aus Christi Zeit; so alt aber können sie nicht sein. Bei der Eroberung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. ließ Titus alle Bäume und Gärten rings um die Stadt vernichten, und noch als die Helme der Kreuzfahrer vor Jerusalem blinkten, lagen die Straßen baumlos im prallen Sonnenbrand. Die Pilger aber halten unbekümmert darum die alten Öl-bäume für Zeugen des Leidens Christi, und das Öl aus ihren Früchten wird hoch bezahlt; ein Rosenkranz aus solchen Olivenkernen ist eine kostbare Reliquie.

Auf Bruder Giulios lippigen Blumenbeeten summten die Bienen, und durch die Wipfel der Bäume raschelte der Wind. Welch eine Welt voll Frieden und Stille! Das Jahr zuvor hatten die Heuschrecken alle Blumen vernichtet und alle Bäume kahlgefressen. Vom Lärm des Weltkrieges aber drang kein Echo hier herein. Wohl lag die Heimat des Hüters von Gethsemane mit der Türkei im Krieg; doch der alte Franziskanerbruder war in ganz Jerusalem seit Jahrzehnten wohlbekannt; daher ließ man ihn unbehelligt unter seinen Blumen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!: **Reichsleiderlager.** Zur Aufbewahrung und Verteilung der von den Gemeindeverbänden für die Arbeiter kriegswichtiger Betriebe gesammelten getragenen Männeranzüge sollen in den Bezirken einer oder mehrerer Handelskammern Reichsleiderlager eingerichtet werden. Deren Verwaltung soll nach Möglichkeit Genossenschaften übertragen werden. Als Genossen sind zugelassen alle eingetragenen Kaufleute, die vor dem 1. August 1914 den Webwaren-Einzelhandel betrieben haben. Denjenigen Webwarenhändlern, denen an genaueren Mitteilungen über die Beteiligung an der Genossenschaft gelegen ist, wird empfohlen, sich an die Handelskammer zu Limburg (Lahn) zu wenden.

!: **Verbot der Brennessel-Verfütterung.** Laut Verfügung des Kriegsministeriums vom 2. Oktober 1917 dürfen Brennesseln weder verfüttert noch als Gemüse verwendet werden. Sobald die Brennesseln abgeerntet sind, unterliegen sie der Meldepflicht an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verl. Hedemannstraße 10, unter der Aufschrift „Reisselbeschlagnahme“. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 26. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind. Nähere Auskunft erteilt die Reissel-Anbau-Ges. m. b. H., Berlin W. 8, Krausenstraße 17-18.

!: **Der Raps** geht seiner Reife entgegen. Diese in unserer fettarmen Zeit doppelt tröstliche Aussicht erfüllt jetzt jedermann mit froher Hoffnung. Daß sie berechtigt ist, davon kann sich jeder überzeugen, der die ausgedehnten Rapsfelder mit ihrem vielversprechenden Erntesegen besichtigt. Namentlich im Maintal hat der Rapsbau eine Ausdehnung angenommen, wie er früher, wo man auf dem Lande die ausländischen feineren Öle noch nicht kannte, selten in gleichem Umfange zu finden war. Kaum ein Landwirt veräußerte es, eines oder mehrere Grundstücke mit Raps anzupflanzen. Dabei gedeiht diese Ölpflanze so vorzüglich, daß mit einer Rekorderte zu rechnen ist.

!: **Obstmus** nicht in verzinkten Eisenkesseln einkochen! Es ist vielfach beobachtet worden, daß beim Einkochen von Obst in verzinkten Eisenkesseln, vornehmlich in schabhaften, durch die Oxydation des Zinküberzuges die Bildung von Obstsäuren und Zinksalzen hervorgerufen wird. Durch diese Zinksalze wird das Obstmus vergiftet und für die menschliche Ernährung (übrigens auch für die tierische) unbrauchbar. Da in vielen Gegenden Deutschlands die Bevölkerung nach der Beschlagnahme der Kupfer- und Messingkessel zu der Verwendung verzinkter Eisenkessel beim Einkochen des Obstmuses übergegangen ist, sei hiermit erneut auf die großen Gefahren hingewiesen, und dringend davor gewarnt, verzinkte Eisenkessel zu benutzen. Es haben sich leider vielfach Gesundheitschädigungen durch die hier geschilderte Unsitte eingestellt.

!: **Braubach, 8. Juni.** Der 13jährige Schüler des Gymnasiums Oberlahnstein, Fritz Bollmann, Sohn von Herrn Oberbahnassistenten Bollmann, ist gestern gegen 6 Uhr unterhalb des Badeplatzes ertrunken. Ob der Junge von einem Krampfe befallen oder den Boden unter den Füßen verlor, konnten seine Kameraden nicht feststellen. Er war des Schwimmens unkundig und verschwand nach einem kurzen Hilferuf.

!: **Limburg, 7. Juni.** Erwischte Einbrecher. Drei schwere Jungen, zwei Deserteure und ein früherer Zuchthäusler, hatten von Frankfurt a. M. aus einen Abstecher ins Lahntal gemacht, um der Ruppacher Mühle einen nächtlichen Besuch abzustatten und ein Kalb abzuschlachten. Hierbei wurden sie von dem Besitzer der Mühle überrascht, der einen Schuß auf die Einbrecher abfeuerte, welche dann flüchteten. Inzwischen wurden die benachbarten Polizeibehörden verständigt. Es gelang Herrn Polizeikommissar Kleiter von hier, zwei der Täter, als sie mit dem Frühzuge auf dem hiesigen Bahnhofe eintrafen, festzunehmen. Beide Einbrecher widersetzten sich zwar ihrer Festnahme sehr stark, jedoch ohne Erfolg. Der dritte Einbrecher, ein Deserteur, wurde vom Polizeikommissar im Zuge zwischen der Station von Eschhofen und Niederbrechen ermittelt und ebenfalls festgenommen. Auch er leistete starken Widerstand und mußte gefesselt abgeführt werden. Die Einbrecher sind: Landsturmmann Klein aus Frankfurt a. Main, Matrose Verhüllten und ein früherer Zuchthäusler Friedrich Hammer aus Frankfurt a. M. Letzterer wird noch von mehreren Staatsanwaltschaften gesucht.

Der Lahntalverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am Samstag, den 29. Juni, mittags 12 Uhr im Saale des Kurhauses zu Bad Ems ab.

Vermischte Nachrichten.

* Die Gefangenen auf der Konzertreise. In München konzertiert gegenwärtig ein Internierten-Orchester, das aus der Schweiz Heimaturlaub erhalten hat. Unter klingendem Spiel marschierten die teilweise nach langer Gefangenschaft und Internierung heimgekehrten Krieger in die Stadt. Die Kapelle setzt sich aus Angehörigen der verschiedenen deutschen Stämme zusammen. Sie sind einheitlich als preussische Gardeschützen gekleidet. Am letzten Sonntag gab die Kapelle in der riesig besuchten Tonhalle im Rahmen der Ausstellung von Interniertenarbeiten ihr erstes Konzert, das stärksten Beifall fand und auch musikalisch einen sehr guten Eindruck hinterließ. Die Erträge der Konzerte fließen ausschließlich den in der Schweiz internierten Landsleuten zu.

Handwerker-Versammlung.

Die Zeitverhältnisse, insbesondere die Rohstoffversorgung des Handwerks, erfordern dringend den Zusammenschluß der Handwerker. Zur Besprechung dieser Frage und Stellung der erforderlichen Anträge werden

- a) die Bäcker,
- b) die Metzger,
- c) die Schmiede,
- d) die Schreiner,
- e) die Schuhmacher,
- f) die Anstreicher, Maler und Lackierer

Auf Dienstag, den 11. ds. Mts., nachm. 5 Uhr nach Ems a. L. in das Gasthaus „Rheinischer Hof“ oder auf

Mittwoch, den 12. ds. Mts., nachm. 3 Uhr nach Diez a. L. in das Hotel Jean Jung, Marktplatz, oder auf

Donnerstag, den 13. ds. Mts., nachm. 3 Uhr nach Kassel in das Gasthaus „Zum Deutschen Haus“

eingeladen.

Die Organisation soll den ganzen Kreis umfassen.

Die Versammlungen finden an drei Orten statt, damit die Beteiligten aus dem Kreis je die nächstgelegene besuchen können.

Die Handwerkskammer.